

28. Set. Augustinus.

St. Augustinus lustwandelte einst am Ufer des Meeres und dachte mit grossem Ernste nach, wie er das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit ergründen möchte. Da sah er ein gar schönes Kind am Meere sitzen; das schöpfte immer Wasser aus dem Meere in ein kleines Grüblein. Und er sprach zu dem Kinde: „Was machest du?“ Da antwortete das Kind: „Ich will das grosse Meer in dies kleine Grüblein schöpfen.“ Da sagte Augustinus: „Kind, lass ab, das zu thun, denn du vermagst es nicht!“ Das Kind aber sah Augustinus an und sprach: „Leichter ist es, das grosse Meer in dies kleine Grüblein schöpfen, als das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit zu ergründen.“ Darauf verschwand das schöne Kind, und Augustinus erkannte in dem Gesichte Gottes Wirkung und fiel nieder auf sein Angesicht und betete an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

Wetters Legenden.

29. Das Weihnachtsfest.

Die schönste Zeit, die liebste Zeit, sagt's allen Leuten weit und breit, damit sich jeder freuen mag, das ist der liebe Weihnachtstag.

Den hat uns Gott, der Herr, bestellt, den herrlichsten in aller Welt, daß jung und alt und groß und klein so recht von Herzen froh mag sein.

Der Heiland kam zur Weihnachtszeit herab von seiner Herrlichkeit zu seinen armen Menschen her; in einer Krippe schlummert er.

Das Christuskind in einem Stall! und ist doch von den Kindern all' nicht eins an Herrlichkeit ihm gleich auf Erden und im Himmelreich.

O schaut am Himmel hell und klar den Glanz, so schön und wunderbar! der scheint in der Witternacht viel heller als der Sterne Pracht.

Und höret nun den Hochgesang, der laut und schön die Luft durchdrang! „Erschienen ist der Herr der Welt, euch Menschen, euch zum Heil bestellt!“

Das hören alle wir sehr gern und freu'n uns innig nah und fern, daß uns vom Himmel diese Nacht den lieben Gottessohn gebracht.